

Inhaltsverzeichnis.

Vorwort XI

Zweite Periode.

Einleitung.

1. Die Entwicklung des griechischen Geistes im fünften Jahrhundert 1
Rückblick — 1. Griechenland im fünften Jahrhundert, Athen — 2. Die Geschichte des griechischen Geistes, wie sie sich in der Literatur darstellt; die Tragödie — 4; Äschylus — 5; Sophokles — 9; Euripides — 12; Epicharm, Simonides, Bakchylides — 18; Pindar — 19; Herodot — 21; Thucydides — 23; Aristophanes — 25. Mysterienwesen und Wahrsagerei jener Zeit — 28.
2. Der Charakter und Entwicklungsgang der griechischen Philosophie in der zweiten Periode 31
Gesamtergebnis der ersten Periode — 31. Die Philosophie der zweiten Periode in ihrem Unterschied von der vorsokratischen — 34 und der nacharistotelischen — 37. Entwicklungsgang der zweiten Periode — 40.

Erster Abschnitt.

Sokrates und die unvollkommenen Sokratiker.

A. Sokrates.

- I. Die Persönlichkeit des Sokrates.
 1. Sein Leben 44
Chronologisches; Jugendgeschichte — 45; Mannesalter, häusliche Verhältnisse, Lehrtätigkeit — 54.
 2. Der Charakter des Sokrates. 63
Moralische Größe — 63; griechische Eigentümlichkeit — 68; auffallende Charakterzüge: das Prosaische seiner Erscheinung — 70; Geistesabwesenheit, Offenbarungsglaube, Dämonium — 73.
- II. Die Philosophie des Sokrates.
 1. Die Quellen. Das Prinzip der sokratischen Philosophie . 91
Xenophon und Plato — 91. Philosophischer Standpunkt: angebliche Popularphilosophie — 101; das Prinzip des begrifflichen Wissens — 105; sittliche Bedeutung desselben — 110. Subjektivität des sokratischen Standpunkts — 118.

2. Die philosophische Methode	116
Die sokratische Selbsterkenntnis — 116. Das Suchen des Wissens: die Menschenprüfung, die Ironie — 120. Die Begriffsbildung und der Beweis aus Begriffen — 126. Gemeinsames Forschen, der Eros — 130.	
3. Die sokratische Lehre ihrem Inhalt nach betrachtet: die Ethik	132
Grundsätzliche Beschränkung auf die Ethik — 132; angeblicher Anaxagorismus — 136. Das allgemeine ethische Prinzip: die Tugend ein Wissen — 141. Das Gute — 149. Eudämonistische Begründung der sittlichen Pflichten — 150; entgegengesetzte Äußerungen — 153; Ergebnis — 156. Die besonderen sittlichen Verhältnisse: der einzelne — 162; die Freundschaft, die Ehe — 164; der Staat — 167; Feindesliebe — 171.	
4. Fortsetzung: über die Natur, die Gottheit und den Menschen	172
Teleologische Naturansicht — 173; die Gottheit und die Gottesverehrung — 175; Würde des Menschen, Unsterblichkeit — 179.	
5. Rückblick: Xenophon und Plato, Sokrates und die Sophisten	181
Treue der xenophontischen Darstellung — 182. Bedeutung der sokratischen Lehre für ihre Zeit — 185. Ihr Verhältnis zur Sophistik — 187.	
III. Das Schicksal des Sokrates	191
Anklage, Verurteilung, Tod des S. — 191. Motive seiner Verurteilung: sie ist nicht das Werk der Sophisten — 201; nicht bloß aus persönlichem Haß abzuleiten — 204; ob S. politischer Feindschaft (— 209) oder allgemeineren Gründen (— 211) zum Opfer fiel? Über die Berechtigung seiner Verurteilung: unbegründete Anschuldigungen — 210; Verhältnis seines Prinzips zur altgriechischen Sittlichkeit — 223; Verhältnis desselben zu seiner Zeit — 227. Wirkung seines Todes — 231.	
B. Die unvollkommenen Sokratiker.	
1. Die Schule des Sokrates. Sokratische Popularphilosophie. Xenophon, Äschines u. a.	232
Die sokratische Schule — 232. Xenophon — 234. Äschines — 240. Simmias und Cebes — 241. Simon 242.	
2. Die megarische und die elisch-eretrische Schule	244
Megariker: Äußere Geschichte — 244. Ihre Lehre; Quellen derselben — 251. Die Begriffe, das Seiende und das Werdende — 255. Das Gute — 259. Bestreitung des Werdens, Eristik — 262; Ebulides — 264; Diodor und Philo — 266. Stilpo — 272.	

	Seite
Elisch-eretrische Schule. Äußere Geschichte — 275. Überbleibsel ihrer Lehren — 277.	
3. Die Zyniker	280
Äußere Geschichte. — 280. Lehre: Geringschätzung des theoretischen Wissens — 288. Erkenntnislehre, Nominalismus, Materialismus — 292. Güter und Übel, Tugend und Glückseligkeit — 302. Die Tugend — 312. Weise und Toren — 314. Praktische Anwendung dieser Grundsätze: Weltentsagung — 316. Gleichgültigkeit gegen sittliche Güter (über die Ehe, den Staat usw.) — 321; Stellung zur Religion — 323; moralische Einwirkung auf die Welt — 332.	
4. Die Cyrenaiker	336
Äußere Geschichte — 336. Die ursprüngliche cyrenaische Philosophie. Allgemeiner Standpunkt — 344. Sensualismus — 347. Lust und Unlust — 352. Das höchste Gut, Hedonismus — 355. Milderung desselben — 357. Die Praxis der cyrenaischen Schule, Aristippus — 361. Charakter der cyren. Philosophie, Verhältnis zur sokratischen — 369. Die jüngeren Cyrenaiker: Theodor — 375; Hegesias — 379. Anniceris — 381.	
5. Rückblick auf die sokratischen Schulen	383

Zweiter Abschnitt.

Plato und die ältere Akademie.

1. Platos Leben	389
Kindheit und Jugend — 389. Plato als Schüler des Sokrates — 397. Megarischer Aufenthalt, Reisen — 402. Lehrtätigkeit in der Akademie — 415. Politische Stellung, zweite und dritte sizilische Reise — 419. Tod — 426. Platos Charakter — 427.	
2. Platos Schriften: die Frage nach der Vollständigkeit und Echtheit unserer Sammlung	436
Integrität derselben — 436. Die Frage der Echtheit — 440. Äußere Zeugnisse — 448; die aristotelischen — 447; Übersicht über dieselben — 455; Wert dieser Zeugnisse — 465. Merkmale der Echtheit einer platonischen Schrift — 470. Über die einzelnen Schriften — 474. Die Schriften als Urkunden der platonischen Philosophie; Geheimlehre — 484.	
3. Fortsetzung: die Reihenfolge der platonischen Schriften . .	487
Lage und Aussichten dieser Untersuchung — 487. Ältere Versuche einer Ordnung der platonischen Schriften — 494. Schleiermacher — 497; Hermann — 500; ihre Nachfolger — 502. Entscheidungsgründe — 508. Anwendung auf unsere Sammlung — 522; Jugendschriften — 524; Gorgias,	

- Meno, Theätet, Euthydem — 531; Phädrus — 585; Sophist, Politiker, Parmenides, Philebus, Kratylus, Gastmahl, Phädo — 544; Republik, Timäus, Kritias, Gesetze — 551.
4. Über den Charakter, die Methode und die Einteilung der platonischen Philosophie 559
 Charakter der platonischen Philosophie in ihrem Verhältnis zur sokratischen — 559 und vorsokratischen — 564. Dialektische Methode 567. Form der platonischen Schriften: der philosophische Dialog — 569; Anknüpfung an die Person des Sokrates — 578; Mythen — 579; Einteilung des Systems — 583.
5. Die propädeutische Begründung der platonischen Lehre . . 588
 1. Das gewöhnliche Bewußtsein, nach seinem theoretischen (— 588) und praktischen (— 593) Verhalten. — 2. Die Sophistik (— 601): a) ihre Erkenntnislehre — 602; b) ihre Ethik — 602; c) die Sophistik als Ganzes — 606. — 3. Die Philosophie — 609. a) Der philosophische Trieb, der Eros — 609. b) Die philosophische Methode, die Dialektik — 614. Ihre Elemente: die Begriffsbildung — 617; die Einteilung — 623. Weitere logische Bestimmungen — 626. Die Sprache — 629. c) Die Philosophie als Ganzes, die Stufen der philosophischen Entwicklung — 633.
6. Die Dialektik oder die Ideenlehre 643
 1. Die Begründung der Ideenlehre, aus der Betrachtung des Wissens — 643 und des Seiens — 645; Sophist und Parmenides — 647; die aristotelischen Beweise — 653. Die geschichtliche Entstehung jener Lehre — 653.
 2. Der Begriff der Ideen: die Ideen als Gattungen — 658; als Substanzen — 662; als konkrete Einheiten — 678 oder Zahlen — 679 als Ursachen — 686.
 3. Die Ideenwelt — 699. Ihr Umfang — 700. Ihre Gliederung — 704. Die allgemeinsten Kategorien — 705. Die höchste Idee, das Gute und die Gottheit — 707.
7. Die Physik. a) Die allgemeinen Gründe der Erscheinungswelt 719
 1. Die Materie. Ihre Ableitung — 719. Beschreibung der Materie — 722. Sie ist kein körperlicher Urstoff — 727; kein Erzeugnis der Vorstellung — 737; sondern der Raum — 740. Schwierigkeiten dieser Lehre — 741.
 2. Das Verhältnis des Sinnlichen zur Idee — 744. Immanenz der Dinge in den Ideen — 745. Keine Ableitung der Sinnenwelt — 747; gegen die Gleichstellung der Materie mit dem Unbegrenzten in den Ideen — 750. Lücken des Systems an diesem Punkte — 760. Teilnahme der Dinge an den Ideen — 763. Die Vernunft und die Notwendigkeit, die physikalischen und die Endursachen — 765.

3. Die Weltseele. Beschreibung derselben — 769. Wissenschaftliche Begründung dieser Lehre — 771. Natur der Seele — 773; die Seele und das Mathematische — 780. Die Seele als Grund der Bewegung — 785 und Erkenntnis — 786.
8. Fortsetzung: b) Das Weltgebäude und seine Teile 789
 Wert und Bedeutung dieser Untersuchungen — 789. 1. Die Entstehung der Welt, die Frage nach einem zeitlichen Anfang derselben — 791. 2. Die Bildung der Elemente: ihre teleologische (—796) und physikalische (— 800) Ableitung. Eigenschaften, Verteilung, Mischung, Bewegung, Zersetzung der Elemente — 805. 3. Das Weltgebäude, die Gestirne, die Zeit, das Weltjahr — 808. Die Welt als der gewordene Gott — 816.
9. Fortsetzung: c) der Mensch 817
 Wesen der menschlichen Seele — 817. Ihre mythische Geschichte — 818; dogmatischer Gehalt dieser Darstellungen — 824: Unsterblichkeit — 825, Präexistenz — 834, Wiedererinnerung, Seelenwanderung und jenseitige Vergeltung — 837. Teile der Seele — 843. Die Fragen über die Einheit des Seelenlebens — 849, die Willensfreiheit — 851, das Verhältnis der Seele zum Körper — 855. Physiologische Annahmen — 860. Pflanzen und Tiere — 865. Geschlechtsunterschied — 866. — Von den Krankheiten — 866.
10. Die Ethik 867
 1. Das höchste Gut — 868. Flucht aus der Sinnenwelt — 870. Relative Berechtigung der Sinnenwelt — 872.
 2. Die Tugend. Tugend und Glückseligkeit — 876. Sokratische und platonische Tugendlehre — 879. Die Naturanlage — 880. Gewohnheitsmäßige und philosophische Tugend — 881. Mehrheit der Tugenden, Haupttugenden — 882. Die bezeichnendsten Einzelheiten der platonischen Sittenlehre — 886.
11. Fortsetzung: 3. der Staat 892
 a. Zweck und Aufgabe des Staats — 892. Die Philosophie als Bedingung des wahren Staatslebens — 897. b. Die Verfassung des Staats Bedeutung der Staatseinrichtungen, aristokratischer Charakter der platonischen Verfassung — 898. Trennung und Verhältnis der Stände — 900; Begründung dieser Verfassung im System — 903. c. Die gesellschaftlichen Einrichtungen: die Erzeugung — 908, die Erziehung — 909, die Lebensweise, Güter-, Weiber- und Kindergemeinschaft — 912. Bedeutung dieses Staatsideals für Plato, Motive desselben — 914; seine Verwandtschaft mit dem modernen Staatswesen — 921. Die fehlerhaften Staaten — 923.

	Seite
12. Platos Ansichten über die Religion und die Kunst	925
1. Die Religion. Die Religion des Philosophen, die Reinigung des Volksglaubens — 926. Die sichtbaren Götter — 930. Die Volksreligion — 931. Gesamtergebnis — 934.	
2. Die Kunst — 936. Das Schöne — 937. Die künstlerische Begeisterung — 938. Die Nachahmung — 940. Beaufsichtigung der Kunst — 942. Arten der Kunst — 944. Die Rhetorik — 944.	
18. Die spätere Form der platonischen Lehre. Die Gesetze. .	946
Die platonische Lehre nach Aristoteles — 947. Die Gesetze. Ihr Standpunkt — 951; Zurücktreteten des Philosophischen — 952; religiöser Charakter — 954; Bedeutung der Mathematik — 955. Tugendlehre — 957. Politik — 959; Einzelgesetzgebung — 960; Verfassung — 961; gesellschaftliche Einrichtungen — 968. Gesamtcharakter der Schrift; Abweichungen vom ursprünglichen Standpunkt Platos: die böse Weltseele — 972. Die Frage der Echtheit — 976.	
14. Die ältere Akademie. Speusippus	982
Die platonische Schule. Äußere Geschichte — 982. Der philosophische Charakter der alten Akademie — 995. Speusippus: Erkenntnislehre — 996. Die Urgründe, das Gute und die Seele — 998. Die Zahlen — 1003. Die Größen — 1005. Bruchstücke seiner Physik — 1006. Ethische Grundsätze — 1008.	
15. Fortsetzung: Xenokrates:	1010
Teile der Philosophie — 1011. Arten und Stufen des Erkennens — 1012. Urgründe — 1014. Zahlen und Ideen — 1015. Raumgrößen — 1016. Die Seele — 1019. Kosmologie; Götter und Dämonen — 1021. Elemente, Weltbildung — 1024. Psychologisches — 1025. Ethik — 1027.	
16. Fortsetzung: die übrigen Mitglieder der alten Akademie .	1032
Metaphysische Untersuchungen — 1032. Heraklides — 1034. Eudoxus — 1039. Epinomis — 1040. Polemo — 1045. Krates, Krantor — 1046.	
Anhang: Der gegenwärtige Stand der Platonforschung. Von Ernst Hoffmann	1051